



# DIE KINDER IM MITTELPUNKT UNSERER PROGRAMME



**Morija Schweiz**  
Route Industrielle 45 - 1897 Le Bouveret  
Tel. +41(0)24 472 80 70 - info@morija.org  
Bankkonto Postfinance:  
Mingerstrasse 20 - 3030 Bern  
IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

**Morija Frankreich:**  
BP 80027 - 74501 PPDC Évian les Bains  
morija.france@morija.org  
Bankkonto Crédit Agricole:  
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691  
Website: www.morija.org  
**Redaktionelle Leitung:** Benjamin Gasse  
**Redaktion und Fotos:** Morija  
**Besinnung S. 2:** René Progin  
**Gestaltung:** Visuel Design  
**Übersetzung:** Syllabes  
**Druck:** Jordi AG  
**Social Media:** instagram/morija\_ong\_officiel  
facebook.com/morija.org

Kostenlose Zeitung  
Förderabonnement: CHF 50.-



Morija verfügt seit 2005 über das ZEWO-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird. Nachdem der spezifische Bedarf eines Spendenauftrags gedeckt ist, werden die weiteren Spenden für andere dringende Bedürfnisse verwendet.

Unter den verschiedenen Wegen, über die Sie uns unterstützen können, ist die Banküberweisung diejenige, bei der die geringsten Gebühren anfallen. Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderrinnen und Spender, Abonnentinnen und Abonnenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14 % der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation — so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.

Unsere Programme werden unterstützt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA

## EDITORIAL



BENJAMIN GASSE  
Direktor

Die Kindheit ist ein entscheidender Lebensabschnitt für die Menschen, und in schwierigen Kontexten entscheidet sich dort leicht die ganze Zukunft. In unsicheren Situationen ist die Kindheit nicht nur gefährdet – sie wird direkt zur Zielscheibe. Wer die Kinder angreift, versucht, diejenigen zu kontrollieren, anzuwerben oder zu manipulieren, die morgen die Zukunft einer Familie, einer Gemeinschaft oder eines ganzen Landes bestimmen werden.

**Die Kinder stehen seit mehr als 45 Jahren im Mittelpunkt der Vision und der Arbeit von Morija.** Jahr für Jahr bleibt dieser Fokus bestehen, denn es gibt noch viel zu tun. Die letzte Zeitungsausgabe des Jahres widmet sich daher symbolhaft voll und ganz den Kindern.

Die Artikel ziehen zunächst ein eindeutiges Fazit: In Afrika südlich der Sahara kämpfen Tausende Kinder für eine Zukunft, die für andere und anderswo selbstverständlich ist. In den Flüchtlingslagern von Yagma sind von den 3667 erfassten Personen 2283 Kinder! Jede Abgabe von Lebensmitteln dient natürlich der Ernährungssicherheit, aber sie vermittelt auch eine Botschaft: Ihr lebt, ihr seid wichtig, eure Kindheit ist nicht verloren.

Die Berichte in dieser Ausgabe zeugen denn auch von der Weigerung, die Situation einfach hinzunehmen. Sie motivieren und ermutigen uns, zu handeln. **Durch die Arbeit in den Ernährungszentren, den Flüchtlingslagern, den Operationssälen und den Schulen begleiten wir die Kinder mit unseren Projekten konkret in ihrem Alltag, um ihr Leben zu verbessern.**

Israella, aus dem Ernährungszentrum von Nobéré, ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Hoffnung nie ganz verloren ist. Im Alter von drei Monaten wog sie kaum zwei Kilogramm, doch sieben Tage reichten aus, damit sie wieder zu Kräften kam, und wenige Wochen, um ihr Gewicht zu verdoppeln. An ihrer Seite erinnern auch Bilalé, Seydou und Mohamed daran, dass jedes gerettete Kind einen Sieg darstellt.

Im Medizinisch-Chirurgischen Zentrum von Kaya bedeutet aufwachsen, seine Mobilität zurückzuerlangen. Dank dem Fachwissen von Dr. Christian Nezien und seinem Team können Kinder wie Nassiratou, Awa und Kadidiatou wieder laufen, und sie erhalten ihre Würde und die Chance auf ein Leben in aufrechter Haltung zurück. Die Operationen sind hier mehr als nur ein technischer Eingriff: Sie sind ein Mittel für soziale Gerechtigkeit.

Während Ihrer Lektüre werden Sie immer wieder auf ein diskretes, aber mächtiges Wort stossen, das eine Art roten Faden bildet: **aufwachsen**. Heute brauchen wir Sie, damit diese Kinder ihre Kindheit als Geschenk erfahren und weiter in Ruhe aufwachsen können. Durch Ihr Engagement, Ihre Unterstützung und Ihre Spenden stellen Sie sich an die Seite dieser Kinder, die einen Neuanfang machen, und Sie unterstützen die Zukunft, die sich ihnen eröffnet. **Herzlichen Dank!**

## BESINNUNG

### Immanuel, der Gott, der uns ähnlich ist ...

Ich war sechs, vielleicht sieben Jahre alt. Weihnachten stand vor der Tür, die Strassen waren erhellt von Lichtern und die Luft von Düften durchdrungen. Als wir in Freiburg an einem Buchladen vorübergingen, sahen wir im Schaufenster Krippen aus der ganzen Welt. Mein kindlicher Blick blieb daran hängen. Kleine Krippenfiguren, braun und dunkel, aus Holz geschnitzt. Ihre Gesichter überraschten mich: Ich war es gewohnt, Krippenfiguren aus unserer Region oder aus der Provence zu sehen, und zum ersten Mal sah ich hier ein Jesuskind, das mir nicht ähnlich sah ... Die Verkäuferin erklärte mir: «Diese Krippenfiguren wurden in Afrika angefertigt, in Burkina Faso.»

Denn uns ist ein Kind geboren ... Immanuel, Gott mit uns. Immanuel, der Gott, der uns ähnlich ist.

An jenem Tag, vor diesen fremden Krippenfiguren, begann der kleine

Junge, der ich war, etwas Wesentliches zu verstehen. Jesus wurde nicht nur geboren, um dem kleinen Schweizer zu ähneln, der ich war. Er kam zu allen Menschen, unabhängig von ihrer Hautfarbe.

Liegt nicht darin eines der grössten Wunder von Weihnachten? Der Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, der alle Männer und alle Frauen, aus allen Kulturen und Nationen erschaffen hat ... Dieser Gott ist auf die Erde gekommen, um jede und jeden von uns zu erreichen und uns ähnlich zu sein. Um uns zu lehren, ihn und unseren Nächsten zu lieben. «Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben» (Joh 3,16). Frohe Weihnachten!

## EINE NEUE REGENBOGENSCHULE IN TOGO

Nach Burkina Faso und dem Tschad erweitert Morija sein Programm der Regenbogenschulen nun auf Togo. Die erste unterstützte Schule befindet sich in Sémondjihé unweit von Notsé und wird zu einem neuen Lernort für 366 Schülerinnen und Schüler. In einem Land, in dem der Zugang zu hochwertiger Bildung eingeschränkt ist und es den Schulen häufig an Mitteln fehlt, bietet diese Schule eine konkrete Antwort auf die Schwierigkeiten in den Bereichen Bildung und Ernährung.

Mit der Unterstützung von Morija wurde ein Gemüsegarten angelegt. Er dient als Lernort für Agrarökologie und liefert gleichzeitig frisches Gemüse für die Schulkantine, was das Nährstoffgleichgewicht der Mahlzeiten verbessert. Die Kinder entdecken die Grundlagen nachhaltigen Gärtnerns, von der Pflanzung bis zur Ernte, und entwickeln ein Be-



wusstsein für die Umwelt.

Parallel dazu konnte der Komfort in den Klassen durch die Renovierung des Gebäudes deutlich verbessert werden: neues Dach, Erneuerung der Fassade, Reparatur von Türen und Sichtblenden, um eine sichere und zum Lernen geeignete Umge-

bung zu schaffen.

Mit dieser neuen Regenbogenschule verstärkt Morija sein Engagement. Es geht darum, den ärmsten Kindern eine Chance zu geben, in einem förderlichen Umfeld zu lernen, aufzuwachsen und Hoffnung zu schöpfen. ■

## «CHOCOLATS SOLIDAIRES»-AKTION DREI SCHWEIZER SCHULEN – EINE GEMEINSAME SOLIDARITÄTSAKTION

Zum Jahresende engagieren sich drei Schweizer Schulen in einer «Chocolats solidaires»-Aktion mit Morija. Mit ihrer Hilfe können die Lernvoraussetzungen der Kinder in Burkina Faso und im Tschad konkret verbessert werden.

Mit seinen 1100 Schülerinnen und Schülern lanciert die Orientie-

rungsschule der Glâne (Freiburg) 26 Aktionstage zugunsten der öffentlichen Schule von Toudouweogo B am Rande von Ouagadougou. Stromversorgung, Toiletten, Händewaschanlagen, Gemüsegarten und Unterstützung der Kantine: Diese Bedürfnisse möchten die Schülerinnen und

Schüler finanzieren helfen.

Die Orientierungsschule von Saane West (Freiburg) und die Schule Le Valentin (Waadt) mit je 560 bzw. 110 Kindern werden ihrerseits das Programm der Schulkantinen unterstützen. In zahlreichen Regionen von Burkina Faso und Tschad fördert die Bereitstellung eines täglichen Mittagessens die Gesundheit der Kinder, ihre Konzentration und den regelmässigen Schulbesuch. Dank den gesammelten Spenden wird jedes Kind selbst Akteur eines grenzüberschreitenden solidarischen Projekts. Drei Schulen, ein Ziel: anderen Kindern gute Voraussetzungen zu bieten, damit sie in der Schule lernen und sich entfalten können. ■





# Aufwachsen, genesen, Hoffnung schöpfen

In den Ernährungszentren von Nobéré und Ouagadougou werden die Kinder mit bemerkenswertem Engagement aufgenommen, und die Teams setzen sich für jedes Leben ein. Ihr Auftrag ist einfach: Die Kleinsten, die an Unterernährung leiden, zu pflegen und zu begleiten, und gleichzeitig die Familien in nachhaltigen Gesundheits- und Ernährungspraktiken zu unterweisen.

## EIN HOLISTISCHER ANSATZ

Die Tätigkeit der Ernährungszentren stützt sich auf drei Grundpfeiler: frühzeitige Diagnose dank regelmässiger Gewichtskontrolle und präventiven Untersuchungen, medizinische und ernährungsbezogene Behandlung, abgestimmt auf die Situation jedes einzelnen Kindes, und Prävention durch eine geduldige und angemessene Information der Eltern. Dieser holistische Ansatz verändert Leben, wie die Geschichten von vier Kindern zeigen, die in den letzten Jahren betreut wurden.

## SCHNELLE ERFOLGE

Ende 2024 nahm das Ernährungszentrum von Nobéré **die drei Monate alte Isabella auf**. Sie wog nur knapp 2,1 kg und litt an Erkältung, Husten, extremer Schwäche: Alle Zeichen waren besorgniserregend. Innerhalb von sieben Tagen gewann sie dank angemessener Betreuung und einer aufmerksamen Begleitung ihrer Mutter wieder an Gewicht. Einige Wochen später, bei der Kontrolluntersuchung, hatte sich ihr Gewicht verdoppelt. Der Dank ihrer Eltern bei jeder Untersuchung zeugt von ihrem wiedergewonnenen Vertrauen.

**Die Geschichte von Bilalé** beginnt mit einem langen Weg: Mehr als 100 km musste er zurücklegen, bevor er in Nobéré ankam. Der schwer unterernährte Junge wies Ödeme auf und wog mit 11 Monaten kaum 5,5 kg. Er benötigte eine ständige Pflege. 37 Tage lang passte das Team seine therapeutische Nahrung immer wieder an, beruhigte, erklärte und begleitete die Eltern bis zur Vorbereitung der Geburt des kleinen Bruders. Der Vater, der Tag und Nacht am Bettchen seines Sohnes geblieben war, verrät: «Im Ernährungszentrum haben wir eine neue Familie gefunden.»

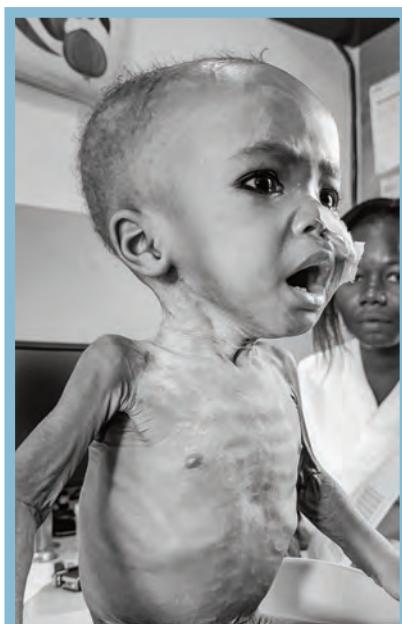
Heute lacht Bilalé und isst voller Appetit.

**Ebenfalls nach Nobéré gelangte Seydou**, dessen Grossvater ihn mehr als 20 km zu Fuss ins Zentrum brachte. Der kleine Junge litt an mehrfachen Infektionen und schwerer Unterernährung. Nach drei Wochen ständiger Pflege kam er wieder zu Kräften. Seine Mutter, die nirgendwo sonst Hilfe fand, stellt einen «unvergleichlichen» Unterschied fest.

## DIE ZUKUNFT NEU AUFBAUEN

Was die Teams der Ernährungszentren am meisten freut, ist, wenn sie ihre kleinen Patientinnen und Patienten einige Jahre später wiedersehen. Am 6. November 2024 waren im Zentrum von Nobéré alle gerührt: Ein Junge, der bald zur Schule gehen würde, besuchte das Zentrum zusammen mit seinem Vater. Es handelte sich um Mohamed, der 2019 ins Zentrum eingeliefert worden war, in kritischem Zustand, weil er seine Mutter verloren hatte. Das Team nahm ihn unverzüglich stationär auf und betreute seinen Vater und seine Grossmutter. Anschliessend wurden mehr als ein Jahr lang Nachkontrollen durchgeführt. Nach fünf Jahren kehrte der Junge nun zurück: ein Beweis für seine erfolgreiche Genesung!

Zum Jahresende sind Hunderte Familien voller Dankbarkeit gegenüber den Teams der Ernährungszentren, denn sie kämpfen Tag für Tag mit ihrer aufmerksamen Betreuung dafür, dass diese Kinder eine Chance erhalten, um zu leben, gesund aufzuwachsen und sich zu entfalten. Die Ernährungszentren sind nicht nur Behandlungsorte. Sie sind auch Orte des Neuanfangs, an denen die Menschen Hoffnung auf eine positive Zukunft schöpfen können. ■



Bilalé nach seiner Ankunft im Zentrum



und nach 37 Tagen Betreuung.



# Kinder in der humanitären Hilfe

**Seit mehreren Jahren zwingt die Sicherheitskrise in Burkina Faso Tausende Familien und vor allem Kinder dazu, aus ihren Dörfern zu fliehen.** Derzeit gibt es mehr als zwei Millionen Binnenvertriebene im Land. Laut den humanitären Partnerorganisationen sind die Mehrheit davon Kinder.

In Yagma, am Rande von Ouagadougou, unterstützt Morija gemeinsam mit dem Verein ASAREN zwei Flüchtlingslager. Von den 3667 Personen, die unsere Teams erfasst haben, sind 2283 Kinder. Das sind mehr als 60 Prozent! Diese Zahl zeigt, wie dringend eine spezifische Unterstützung für Kinder erforderlich ist. Häufig kommen die Kinder mit ihrer Familie in den Lagern an. Es gibt jedoch auch solche, die im Lager selbst geboren werden. Elise Berchoire, die Verantwortliche für die humanitären Hilfsprogramme bei Morija, besuchte die Lager im Frühling 2025. Sie sah Kinder, die spielten und lachten, aber auch verletzliche Familien, die nicht nur Le-

bensmittel, sondern auch neue Hoffnung brauchten.

## GRUNDLEGENDE BEDÜRFNISSE

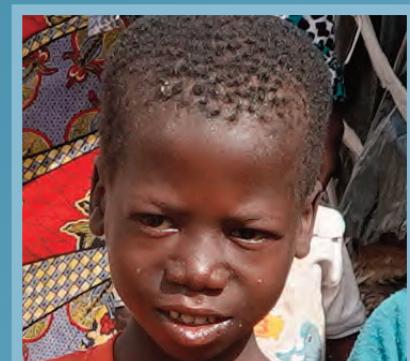
Die Bedürfnisse sind gross: Nahrung, Holz zum Kochen, medizinische Versorgung und natürlich die Möglichkeit, die Kinder zur Schule zu schicken. Morija und ASAREN verteilen Lebensmittelpakete (Reis, Zucker und Öl) an Tausende Vertriebene in den Lagern. Gleichzeitig hat der lokale Verein Nafooré eine kleine Schule eröffnet, damit die Kinder der vertriebenen Familien einen Zugang zu Bildung erhalten. Die Schule schenkt Mut. Sie ist ein Weg, diesen Kindern zu vermitteln, dass sie es verdienen, aufzuwachsen, zu lernen und zu träumen, auch unter schwierigen Bedingungen.

Die Gewalt des Konflikts trifft die Kinder in Burkina Faso schwer. Ein Bericht der Vereinten Nationen ermittelte zwischen dem 1. Juli 2022

und dem 30. Juni 2024 mehr als 2483 Gewaltakte gegen Kinder, darunter Entführungen, Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen und sexuelle Gewalt. Die Mitarbeitenden von Morija beobachten auch ein hohes Risiko für Unterernährung und einen eingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung.

## EINE ZERBRECHLICHE HOFFNUNG

Trotz dieser Schwierigkeiten zeugt die Arbeit von Morija und seinen Partnern von einem konkreten Engagement: die Kinder zu schützen, die Familien zu entlasten und die Samen einer möglichen Zukunft zu säen. Für die Kinder in diesen Lagern, in denen die Situation prekär bleibt, ist jeder Tag eine neue Herausforderung. Doch er bietet auch Hoffnung – darauf, zu wachsen, zu lernen und sich ein neues Leben aufzubauen. ■



# Ein Chirurg im Dienst der Kinder, die ihre Mobilität verloren haben



Im Medizinisch-Chirurgischen Zentrum (MCZ) von Kaya in Burkina Faso sind Dr. Christian Nezien und seine Teams jede Woche im Einsatz, um den Kindern ihre Mobilität und häufig ihre Zukunft zu-

**rückzugeben.** Der Verantwortliche des Operationstraktes seit 2020 hat eine klare Überzeugung: «Die humanitäre Chirurgie ist keine Chirurgie zweiter Klasse. In Kaya bieten wir die besten Operationen an, und sie müssen für alle zugänglich sein.»

Im 2010 eröffneten Operationstrakt werden unterschiedlichste Pathologien behandelt: Frakturen nach Motorradunfällen, Gelenk- und Knocheninfektionen, angeborene Fehlbildungen, Folgen von Kinderlähmung oder Komplikationen von Sichelzellanämie.

Unter den Begegnungen, die den Arzt geprägt haben, ist diejenige mit **Nassiratou**. Dr. Nezien erinnert sich: «Sie hätten ihre Freude sehen sollen, als wir ihr mitgeteilt haben, dass sie ihre beiden Krücken nicht mehr brauchen würde. Für diese Momente üben wir diesen Beruf aus. Für die Momente, in denen wir neue Hoffnung, Genesung und Würde schenken können.» Die junge Patientin war zur postoperativen Kontrolluntersuchung gekommen und hatte erfolgreich gelernt, wieder ohne Hilfsmittel zu laufen – eine entscheidende Wende in ihrem Leben.

Eine andere Geschichte zeugt von dieser in West-afrika noch immer seltenen Expertise: Die 13-jährige **Awa** litt unter O-Beinen (sog. *Genu varum*) infolge einer Erkrankung an der Blount-Krankheit. Die Korrektur erforderte sechs aufeinanderfolgende Operationen, von der Osteotomie bis zur Knochentransplantation, gefolgt von einer langen Ruhigstellung. «Wenn Leidenschaft und Arbeit zusammenkommen, wird alles möglich», verrät der Chirurg. Heute kann Awa gerade gehen und ist von einer Behinderung befreit, die ihre Zukunft beeinträchtigt hätte.

Das Zentrum betreut auch Kinder wie **Kadidiatou** (Foto unten, vorher / nachher), die nach den Gewalt-aus-schreitungen nach Kaya geflüchtet war. Sie wurde mit einem stark ausgeprägten Klumpfuss geboren und stützte sich beim Gehen auf ihre Fussrücken, was mit grossen Schmerzen und gesellschaftlicher Ausgrenzung verbunden war. Nach zwei komplizierten Operationen und einer mehrmonatigen Rehabilitation kann sie heute normal laufen. Für ihre Familie ist es «ein Wunder». Für



Dr. Nezien ist es vor allem der Beweis dafür, dass «eine Kette der Solidarität ein Leben verändern kann».

Im Medizinisch-Chirurgischen Zentrum von Kaya sind die Operationen somit viel mehr als ein medizinischer Eingriff. Sie sind ein Mittel für soziale Gerechtigkeit. Das Team von Dr. Nezien schenkt diesen Kindern Mobilität und Würde und eröffnet ihnen damit neue Horizonte und eine Zukunft, in der von Neuem alles möglich ist. ■





# Aufwachsen und lernen: wenn Schulgärten eine ganze Generation ausbilden

**Überall, wo Morija die Anlage von Gemüsegärten unterstützt, entsteht dieselbe Dynamik: Die Kinder lernen, den Boden zu bearbeiten, vor allem aber, Sorge zu ihrer Umwelt zu tragen.**

In Kandarzana, Yarcé, Kaono und Sémondjihoé begleitet das Lachen der Kinder nunmehr das Rascheln der Blätter und das Plätschem des Wassers aus der Giesskanne.

Die Erzählungen der Schülerinnen und Schüler in Burkina Faso zeigen, wie stark diese Arbeit sie prägt. In Kandarzana berichten die Kinder stolz: «Wir haben das Gemüse mit Reis gegessen und es hat gut geschmeckt. Ich habe gelernt, den Garten zu bebauen und zu giessen.» Andere fügen hinzu: «Wir haben Tomaten, Zwiebeln und Auberginen angebaut. Man hat uns beigebracht, dass Gemüse gesund ist.»

## EIN BILDUNGSORT

In Yarcé antworten die Schülerinnen und Schüler auf die Frage von Eldad Kaboré, dem Verantwortlichen für die Bildungsprojekte in Burkina Faso, ob sie noch wissen, wie man die Erde auflockert, alle im Chor: «Ja!» Der Garten erweist sich als konkreter Bildungsort mit gut gelaunten Kindern.

Jedes Mal, wenn ein Gemüsegarten angelegt wird, organisieren Morija, seine lokalen Partner oder Vertreter der dezentralen Behörden zunächst eine Sensibilisierungsveranstaltung zum Thema Umwelt und Klimawandel. Dabei erfahren die Kinder mehr über die Nachteile der Entwaldung, den Umgang mit Wasser, den Schutz der Böden und die entscheidende Rolle der Bäume.

In Togo versammeln sich die Kinder



selbst während der Schulferien begeistert im Hof der Schule von Kaone, um Wagua Akara, den Verantwortlichen des Projekts «Hausgärten», das von APECA durchgeführt und von Morija unterstützt wird, zu begrüßen. Auf seine Frage «Erinnert ihr euch noch, was wir zusammen gemacht haben?», schlägt ihm ein vielstimmiges «Ja» entgegen. Die Hände schnellen in die Höhe, um zu berichten, was die Kinder gelernt haben, und dies trotz der Schüchternheit angesichts des Besuchs. Drei grundlegende Botschaften wurden ihnen vermittelt:

- Die Bäume sollten nicht gefällt werden.
- Man sollte seine Notdurft nicht in der Natur verrichten.
- Die Buschlandschaft darf nicht abgebrannt werden.

Zudem hat jedes Kind im Schulhof oder in der unmittelbaren Umgebung einen Baobab oder einen Moringa-Baum gepflanzt und ist nun für dessen Wohl verantwortlich. Drei Kinder stellen ihren Baum stolz vor und erklären, wie sie ihn giessen und seine Umgebung von Unkraut frei halten. Im Mai wurden so 375 Bäume gepflanzt – eine starke Initiative, um die

Übernahme von Verantwortung zu fördern.

## EINE GEMEINSCHAFTSDYNAMIK

Im Tschad ist dieselbe Dynamik zu beobachten: Sensibilisierung, landwirtschaftliche Techniken und Wiederaufforstung. Solange, eine Schülerin in Moussangouli, berichtet: «**Wir haben Bäume gegen die starken Winde gepflanzt, und damit es wieder mehr regnet.**» Ein Schüler der Espoir-Schule hat sogar einen ähnlichen Gemüsegarten bei sich zu Hause angelegt. Jetzt hilft er der Schule, zu Beginn des Schuljahres die Aussaat durchzuführen. Sein Vater erzählt: «Dank diesem Garten für die Familie hat sich unsere Ernährung verbessert und mein Sohn sieht nun eine Zukunft für sich hier im Dorf, während er zuvor davon träumte, wegzugehen.»

Von Burkina Faso über Togo bis in den Tschad sind diese Gärten viel mehr als nur bebaute Parzellen. Es sind Orte, an denen die Kinder zu Akteuren ihrer Umwelt werden; verantwortungsbewusst und zuversichtlich bringen sie ihrer Gemeinschaft neue Hoffnung. ■

# Erhellen Sie zu Weihnachten ihr Leben mit einem Geschenk!



**CHF 30.-**

ermöglichen unseren Teams, ein unterernährtes Kind zu retten und es in einem unserer Zentren umfassend zu betreuen.



**CHF 65.-**

ist der Durchschnittspreis für eine vollständige Physiotherapiebehandlung für eine Person nach einer Operation im Zentrum von Kaya.



**CHF 226.-**

helfen, eine Händewaschanlage in einer Schule einzurichten, um die Hygiene der Kinder und ihre Gesundheit zu verbessern.

